





INCLUSIVE NEIGHBOURHOODS –  
RESEARCHING OPPORTUNITIES  
FOR INTERCULTURAL LEARNING  
AGREEMENT NUMBER –  
2016-1-AT01-KA204-016678



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

# INHALT

- 04 EINFÜHRUNG
- 05 PRAXISBEISPIELE AUS ÖSTERREICH
- 12 PRAXISBEISPIELE AUS DEUTSCHLAND
- 21 PRAXISBEISPIELE AUS ITALIEN
- 28 PRAXISBEISPIELE SCHWEDEN
- 37 PRAXISBEISPIELE SCHWEIZ
- 44 GUTE UND EFFEKTIVE PRAXIS ERKENNEN  
-INDIKATOREN
- 45 PARTNER VON INCLOOD

# EINFÜHRUNG

Laut offiziellen Zahlen von Eurostat verzeichnete die Europäische Union im Jahr 2015 die Rekordzahl von 1,2 Millionen Asylbewerbern. Diese nie dagewesene Zahl von Menschen - viele von ihnen werden offiziell als Flüchtlinge anerkannt werden und erhalten uneingeschränkte Aufenthaltsgenehmigungen - stellt eine außerordentliche Herausforderung dar und erfordert Maßnahmen in verschiedenen Politikbereichen, vor allem in Bereichen Bildung, Zugang zum Arbeitsmarkt, Gesundheit und Familienzusammenführung. Schließlich ist die Bereitstellung von ausreichendem und angemessenem Wohnraum nicht nur ein Muss für Flüchtlinge, ihre Familien und zusätzliche EU-Bürger, sondern muss auch richtig gemacht werden, um einerseits Ghettos und Ausgrenzung zu verhindern und andererseits Chancen zu ermöglichen.

Anders als in der Schule oder am Arbeitsplatz sind die Wohnorte der Menschen als solche unbestreitbar der Ort, an dem 24 Stunden am Tag Integration und voneinander Lernen stattfinden. In den letzten Jahren wurden in den teilnehmenden Ländern Fragen der Bereitstellung von inklusivem Wohnraum im Kontext der Migration ausführlich diskutiert und viele außergewöhnliche Beispiele wurden bereits unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen ihrer Bewohner realisiert.

Der Begriff der integrativen Nachbarschaften als interkulturelle Lernumgebungen ist vielfältig und muss erforscht und dargestellt werden, um anschließend nachhaltige Lernmöglichkeiten beschreiben, entwickeln und verankern zu können. Der Hauptzweck des

Projekts INCLOOD bestand daher darin, relevante Akteure einzubeziehen, um Know-how und Erfahrungen zu inklusiven Ansätzen beim Aufbau und / oder der Bereitstellung inklusiver Nachbarschaften auszutauschen und Kriterien zu identifizieren und zu diskutieren, die ein Wohngebiet zu einem Ort für erfolgreiches interkulturelles Lernen machen.

Die vorliegende Veröffentlichung ist eine Sammlung guter und effektiver Praktiken, damit integrative Nachbarschaften erfolgreiche Orte des interkulturellen Lernens nach den von den Interessengruppen entwickelten Kriterien sind. Die genannten Beispiele wurden von den Partnern in INCLOOD in Italien, Deutschland, der Schweiz, Schweden und Österreich recherchiert, besucht und gesammelt und sollen als Impuls für weitere Lektüre und Forschung dienen.

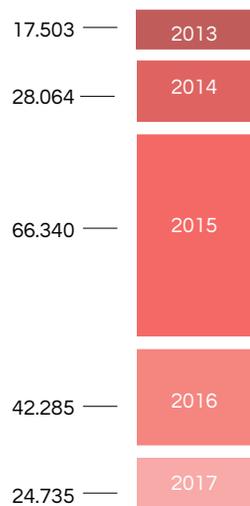
INCLOOD Juni 2018

# Praxisbeispiele aus Österreich

# Landesprofil : Österreich

Im Jahr 2015 haben insgesamt 89.098 Flüchtlinge in Österreich einen Asylantrag gestellt. Die Zahlen sind seither deutlich zurückgegangen; die vorläufigen Statistiken für 2018 zeigen im ersten Quartal im Vergleich zu 2017 fast 40% weniger Anträge.

## Finanzielle Ressourcen für Flüchtlinge



Das österreichische Grundversorgungsgesetz sieht die grundsätzliche Unterstützung von Asylsuchenden in Österreich vor. Die Grundversorgung zielt darauf ab, die Grundbedürfnisse des täglichen Lebens (Lebensunterhalt, Wohnen, Gesundheit, Kleidung, Pflege, Information und Beratung, Schul- und Sprachkurse, Taschengeld etc.) für Asylbewerber abzudecken. Die nationale Regierung ist für die Erstanerkennung von Flüchtlingen zuständig, die dann in einer der neun österreichischen Bundesländer gemäß einer Quotenvereinbarung mit der Bundesregierung untergebracht sind.

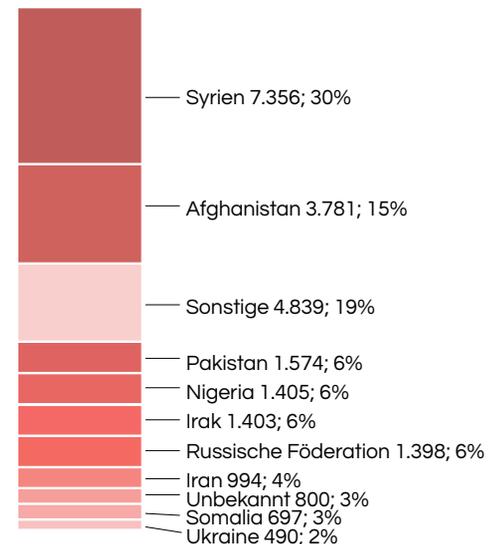
Im Sommer 2017 erhielten rund 67.000 Menschen Grundversorgung in Österreich. Asylbewerber warten auf Entscheidungen über ihren Antrag entweder in von der Provinzregierung organisierten Unterkünften oder privat in einer Wohnung oder in einer anderen Art von Gemeinschaftsunterkunft. Die Bestimmungen in den Ländern sind unterschiedlich.

## Tendenzen

Trotz der Tatsache, dass die Kosten für organisierte Unterkünfte in der Regel höher sind, tendiert die österreichische Migrationspolitik zu einer stärkeren Zentralisierung der Unterbringung neu angekommener Asylbewerber und einer Einschränkung des privaten Wohnungsbaus. Bei der öffentlichen Finanzierung der Lebenshaltungskosten von Flüchtlingen gibt es Tendenzen, die Direktzahlungen zugunsten von Sachleistungen zu kürzen.

## Herausforderungen

Trends in der Wohnungspolitik können zur geografischen und sozialen Ausgrenzung von Flüchtlingen beitragen und die Stigmatisierung fördern. Quartiere finden sich in abgelegenen Gebieten und der Austausch mit den Einheimischen ist begrenzt. Verbesserte Integrationsmaßnahmen für Flüchtlinge (z. B. positive Verstärkung bei der Anmietung einer eigenen Wohnung; Zugang zum Arbeitsmarkt) werden erst nach Erhalt eines positiven Asylstatus umgesetzt; wertvolle Zeit für die Integration in die Gesellschaft des Gastlandes geht verloren, während auf eine Antwort zum Antrag gewartet wird.



## Quelle

<https://bit.ly/2JEmXoc>  
<https://bit.ly/2JA2epx>  
<https://bit.ly/2JSvzuD>

# REFUGEES WELCOME FLÜCHTLINGE WILLKOMMEN

**ORTE** Deutschland / Österreich / Schweden / Italien/ und viele andere Länder

**ZIELGRUPPE** Flüchtlinge und Menschen vor Ort, die mit der Behandlung von Flüchtlingen in ihrem Land unzufrieden sind und daran interessiert sind, den Umsiedlungsprozess zu erleichtern, indem sie ein Zimmer zur Verfügung stellen oder ihre Wohnung teilen.

Refugees Welcome Austria ist ein Projekt des Vereins "Vielmehr für Alle" und basiert auf der Idee des Berliner Menschen Mensch e. V. Einheimische, die das Projekt unterstützen möchten, können ihre Wohnungen melden und den Flüchtlingen Unterkunft anbieten. Nach der Registrierung hilft Refugees Welcome, einen geeigneten Mitbewohner zu finden. Sobald eine geeignete Person identifiziert wurde, werden beide miteinander in Kontakt gebracht, damit sie sich kennenlernen können. Wenn alle einverstanden und zufrieden sind, wird der Flüchtling kurz danach einziehen.

Refugees Welcome unterstützt die Gastgeber in der Zeit, in der die Flüchtlinge einziehen, und steht für Fragen zur Verfügung. Eine lokale Flüchtlingsorganisation kann immer angesprochen werden. Viele von ihnen bieten Sprachkurse an, helfen bei der Anbindung an die Community oder unterstützen bei der Suche nach Praktika oder der Zulassung zu Universitätskursen.

**RESULTAT** Die Unterbringung von Flüchtlingen in Privatunterkünften bietet Vorteile für alle: Flüchtlinge können in einer soliden Unterkunft leben, die Sprache schneller lernen und sich leichter an eine neue Umgebung einpassen. Auf der anderen Seite lernen die Gastgeber eine andere Kultur kennen und helfen einer Person in einer schwierigen Situation.

**MEHR** <http://www.fluechtlinge-willkommen.at/>  
<http://www.refugees-welcome.net/>

# HOUSING PROJEKT FÜR FLÜCHTLINGE UND STUDENTEN

**ORTE** Wien / Österreich

**ZIELGRUPPE** Unbegleitete minderjährige und junge Flüchtlinge und örtliche Studenten, die in einer Wohngemeinschaft zusammenleben.

Caritas House Hawi ist ein alternatives Wohnprojekt, in dem Studenten und Flüchtlinge aus unterschiedlichen Kulturen in einem unkonventionellen, selbstbestimmten Zusammenhang zusammenleben. Jeder Bewohner mietet private einen Raum und hat zugleich Zugang zu variabel nutzbaren Gemeinschaftsräumen, die Möglichkeiten für Kommunikation, Austausch und gemeinsame Aktivitäten bieten.

Das Konzept für Hawi wurde von The nextEnterprise Architects als österreichischer Beitrag für die Architekturbiennale 2016 in Venedig entwickelt. Die Herausforderung bestand darin, ein potenzielles Büro in ein Wohngebäude umzuwandeln, Maßnahmen zu entwickeln, um die Nachbarschaft positiv zu aktivieren und ein Konzept für das Zusammenleben von Flüchtlingen und Studenten zu entwerfen.

Die Zahl der Flüchtlinge ist in den letzten Monaten stark zurückgegangen, so dass weniger Menschen von Caritas und anderen Hilfsorganisationen aufgenommen werden müssen. Eine Reihe von Unterkünften und Unterkünften wurde bereits geschlossen. Leider wird auch Hawi ab Ende Juni 2018 komplett geschlossen sein. Die Bewohner haben eine Crowdfunding-Kampagne gestartet, um Geld für die Fortsetzung des Projekts zu sammeln.

**RESULTAT** Hawi ist ein gutes Beispiel dafür, dass geeignete Unterkünfte für Flüchtlinge in relativ kurzer Zeit, bei niedrigen Kosten und in guter Qualität ermöglicht werden können.

**MEHR** <http://www.tne.space/hawi-experimentelles-wohnen-auf-zeit/>  
<https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/asyl-integration/wohnen/wohnprojekt-fuer-fluechtlinge-und-studentinnen/>

# KAMA

**ORTE** Graz, Innsbruck, Salzburg, Linz, Wien / Österreich

**ZIELGRUPPE** Asylsuchende und Migranten als Workshop-Trainer und lokale Workshop-Teilnehmer, die etwas von ihnen und voneinander lernen wollen.

Mit Unterstützung von KAMA, einem gemeinnützigen Verein, können Asylsuchende und Migranten gegen freiwillige Spenden Schulungen und Workshops anbieten. KAMA zielt darauf ab, die Trainer in der sozialen Interaktion mit der lokalen Bevölkerung zu unterstützen, um voneinander und miteinander zu lernen.

KAMA Trainings und Workshops bieten die Möglichkeit, Fähigkeiten und Kompetenzen zu präsentieren; Trainer werden nicht als Opfer wahrgenommen, sondern als gleichberechtigte Persönlichkeiten mit ihren Stärken, aber auch mit ihren Schwächen.

Alle Trainings- und Workshopinhalte sind willkommen, solange kein anderer Kurs mit dem gleichen Inhalt bereits in der Umgebung angeboten wird. Trainer können ihre Kurse (Inhalte und Methoden) nach Belieben gestalten. Kurse können so oft angeboten werden, wie Bedarf und Ressourcen (Unterstützung durch KAMA-Mitglieder, Räume, etc.) zur Verfügung stehen.

Die Teilnahme an Schulungen und Workshops ist kostenlos, aber die Teilnehmer können die Trainer freiwillig mit Spenden unterstützen. Der KAMA - Verein nimmt kein Geld.

Der Erfolg von KAMA hängt von freiwilligen Mitgliedern ab, die die Trainer bei der Gestaltung, Werbung und Durchführung ihrer Trainings unterstützen.

**RESULTAT** Trainer und Teilnehmer treffen sich auf Augenhöhe; Rollenmodelle werden umgekehrt, wenn Asylsuchende als Ausbilder und lokale Menschen als Teilnehmer an ihren Trainings teilnehmen. Die KAMA-Idee ist einfach und leicht auf andere Orte übertragbar.

**MEHR** <http://www.kama.or.at/>  
<https://www.facebook.com/KAMA.GRAZ/?fref=ts>



PHOTO BY CARITAS WIEN

# Praxisbeispiele aus Berlin

# Länderprofil: Deutschland/Berlin

In Berlin lebten Ende 2017 rund 45.000 registrierte Flüchtende, davon leben 26.000 von ihnen in Gemeinschaftunterkünften, circa 10.000 in Hotels und Pensionen. Eine Minderheit der Flüchtende ist in Privatwohnungen untergekommen. In Deutschland lebten Ende 2017 rund 1.000.000 Flüchtende; knapp 400.000 von ihnen kommen aus Syrien.

## Unterstützung für Flüchtlinge

Ankommende Flüchtlinge müssen sechs Monate in einer Erstaufnahmeunterkunft verbringen, danach dürfen sie sich eine Unterkunft selbständig suchen. Da nicht genügend Wohnraum zur Verfügung steht, stellt das Land Berlin Gemeinschaftsunterkünfte zur Verfügung, bei denen eine gewisse Privatheit der Personen und der Familie möglich ist. Das Land Berlin finanziert die Miete für Flüchtende ohne Einkommen, zum Beispiel € 404 Kaltmiete für eine allein lebende Person.

Wohnungssuchende Flüchtende müssen sich Ihre Wohnungen selbständig auf den Markt suchen. Diese Suche ist nicht leicht, um so mehr in einer Situation, bei der Wohnraum allgemein immer knapper und teurer wird. Für viele von ihnen ist dann die Gastfreundschaft oder zumindest die Hilfe der BerlinerInnen entscheidend, um eine Wohnung zu finden. Vor allem 2016 - 2017 wurden viele Kontakte oder gar Freundschaften schon in den Notunterkünften angeknüpft, als die große Ankunftswelle auf eine starke Hilfsbereitschaft von Teile der Bevölkerung traf.

Viele dieser Kontakte sind geblieben; einige haben sich durch Orte und Initiativen verfestigt, die das gemeinsame Wohnen oder zumindest den direkten Kontakt und das Kennenlernen ermöglichen.

## Tendenzen

Das Land Berlin bereitet Plätze für Flüchtende in Gemeinschaftsunterkünften vor, um nicht gezwungen zu sein, bei einem erneuten Anschwellen der Ankünfte auf Notlösungen zurückgreifen zu müssen. Flüchtende werden immer wieder innerhalb Deutschland nach Quoten umverteilt, die für die verschiedenen Territorien vom Bund festgelegt werden.

## Herausforderungen

Massenunterkünfte jeglicher Art haben immer einen negativen Einfluss auf die Menschen, die in und außerhalb der Unterkünfte wohnen. Nur die Unterkunft in separaten Wohnungen kann die Integration der Flüchtende und den Austausch zwischen neuen und alten Einwohnern ermöglichen. Sachzwänge führen aber immer mehr dazu, die Lösung in der Schaffung von Massenunterkünften zu suchen.

## Quellen

<https://bit.ly/2JB319C>  
<https://bit.ly/2LNaizW>  
BAMF Das Bundesamt in Zahlen 2017:  
Modul Asyl, S. 54 <https://bit.ly/2AQmoJ>

# REFUGIO SHAREHAUS

**ORTE** Berlin / Deutschland

**ZIELGRUPPE** Jugendliche / Asylbewerber oder Personen, die internationalen Schutz genießen, und junge Bewohner, die eine Wohnung suchen.

Refugio ist ein Gemeinschaftsprojekt, in dem Flüchtlinge, Studenten, Künstler und andere zusammen leben und arbeiten. Die Hälfte der in Refugio lebenden Menschen sind Flüchtlinge. Refugio ist das zweite Haus dieser Art in Berlin. Zuerst gab es ein Sharehaus in Südafrika, dann eines in Berlin Kreuzberg, aus dem das Sharehaus Refugio in Berlin als Projekt der Berliner Stadtmission hervorging. Das Projekt wurde von den beiden Autoren Sven Lager und Elke Naters initiiert, die Erfahrungen in Südafrika gesammelt haben.

Refugio bietet private und anständige Wohnräume mit Räumen für 40 Personen. Die Miete liegt im Durchschnitt einer Wohnung für Studenten in Berlin.

Im Refugio befindet sich auch ein Café im Erdgeschoss, in dem kleine Gruppen von Flüchtlingen und Einheimischen in lockerer Atmosphäre Deutsch lernen und üben können. Externe Benutzer sind willkommen. Refugio hat Kontakte mit der Nachbarschaft hergestellt; aber es gibt keine spezifische Form der Zusammenarbeit.

Viele Bewohner (auch Flüchtlinge) sind jetzt als Refugio Lab sehr aktiv, um Initiativen auch auf Stadtebene zu entwickeln. Refugio ist auch ein Treffpunkt für verschiedene Initiativen in der Arbeit mit und für Flüchtlinge.

**BESONDERHEIT** Informelle Entscheidungsprozesse und informelle Beziehungsnetze alle Bewohner. Zum Beispiel wird die Auswahl von neuen Bewohnern gemeinsam vorgenommen.

**MEHR** <https://sharehaus.net/refugio/>  
<https://www.facebook.com/sharehausrefugio/?fref=nf>  
<https://www.facebook.com/refugiolab/>  
<https://querstadtein.org/>  
<http://gsbtb.org/#!/>



# SPREEFELD HOUSING COOPERATIVE

**ORTE** Berlin / Germany

**ZIELGRUPPE** Familien / Asylberechtigte oder Personen, die internationalen Schutz genießen

In Berlin gibt es mehrere Projekte von selbstorganisierten, gemeinschaftlichen Wohnprojekten, die eine Alternative zu den profitorientierten Investoren im Wohnungsmarkt darstellen. Ein Beispiel ist die Spreefeld Housing Cooperative, in der rund 140 Menschen leben, davon 95 Erwachsene und 45 Kinder und Jugendliche. Die Spreefelder Genossenschaft und ähnliche Projekte zeigen die gleiche Struktur: Sie alle haben einen gemeinsamen Raum für die Bewohner und einen gemeinsamen öffentlichen Raum für die von außen kommenden Menschen, sowie Gemeinschaftsgärten, Gästewohnungen und „freie Optionsräume“.

Im Jahr 2016 beschloss die Gemeinschaft, Flüchtlingen, die in überfüllten Massenunterkünften leben, für einen kurzen und begrenzten Zeitraum einige der freien Optionsräume zu geben. Am Ende, nach kontroversen Gesprächen unter den Bewohnern, zogen zwei Frauen mit Kindern aus Syrien dauerhaft in das Gemeindeprojekt ein. Sie haben dank der regelmäßigen Kontakte zu den anderen Bewohnern Arbeit gefunden und leben jetzt ohne finanzielle Unterstützung des Staates. Ende 2017 gelang es ihnen, Familienmitglieder aus Syrien nachkommen zu lassen.

**BESONDERHEIT** Die informellen und intensiven Beziehungen zwischen der Gemeinschaft der Bewohner und den Flüchtlingen. Die gemeinsamen Räume führen zu einem Gefühl der Zugehörigkeit und stärken die Beziehungen zwischen den Bewohnern.

**MEHR** <https://id22.net/en/projekte/>  
<https://www.archdaily.com/587590/coop-housing-project-at-the-river-spreefeld-carpaneto-architekten-fatkoehl-architekten-bararchitekten>



# ZUSAMMEN KOCHEN

**ORTE** Berlin / Deutschland

**ZIELGRUPPE** Flüchtlinge und andere BerlinerInnen

In Berlin gibt es eine Menge von kleinen und großen Projekten, bei denen das gemeinsame Kochen und Essen ein wesentliches Teil der Aktivitäten und der Integrationsprozessen ist. Alle Projekte ermöglichen, dass a) Flüchtlinge und andere Personen auf der informellen Ebene zusammenkommen, indem sie in praktische gemeinsame Aktivitäten mit einbezogen werden; um den Tisch entstehen persönliche Beziehungen jenseits der Etiketten und der Kategorien; b) ein Rollenwechsel stattfindet, indem Flüchtlinge eine aktive Rolle übernehmen und auch „etwas“ den Menschen „zurückgeben“, die ihnen helfen; c) Flüchtlinge Geld verdienen, eine Arbeit finden, ein eigenes Unternehmen gründen oder eine Ausbildung anfangen können, um sich beruflich besser zu qualifizieren.

**BESONDERHEITEN** Die informale Ebene und das konkrete Ziel des gemeinsamen Kochens und Essens ist die Grundlage

- um sich gegenseitig kennenzulernen und interkulturelles Verständnis füreinander zu entwickeln; auch persönliche Beziehungen können entstehen, die über das Treffen fortsetzen;
- um manchen Menschen eine Arbeitsperspektive zu geben, sogar um soziale Unternehmer zu gründen

Das Bedürfnis, Geld zu verdienen, ermöglicht den interkulturellen Austausch.

**MEHR** Projekt „Über den Tellerrand: <https://ueberdentellerrand.org/>

Projekt „Give Something Back to Berlin“: <http://gsbtb.org/projects/open-kitchen/>

Bantaaba Food Dealer: <https://www.bantaaba.de/about-us/>



# Praxisbeispiele aus Italien

# Landsprofil: ITALIEN

Nach Angaben des UNHCR sind im Jahr 2017 119.247 Menschen in Italien gelandet. Im Vergleich zu 2016, als 181.436 Menschen ankamen (-34%), war die Zahl stark rückläufig. Die Herkunftsländer, die in erster Linie im Jahr 2017 vertreten waren, waren Nigeria (16% der Ankünfte, etwa 18.000 Menschen), Guinea, Elfenbeinküste und Bangladesch (alle zwischen 8 und 9% der Ankömmlinge). In Italien kamen hauptsächlich Männer (74%) mit einem beträchtlichen Anteil unbegleiteter Minderjähriger (14,5%). Die Anlandungen fanden hauptsächlich in Sizilien (etwa 60%) und in Kalabrien (etwa 20%) statt.

## Finanzielle Ressourcen für Flüchtlinge

In Italien besteht das Aufnahmesystem aus einem Netz lokaler Behörden, das auf örtlicher Ebene Projekte des „integrierten Empfangs“ durchführt: das Schutzsystem für Asylbewerber und Flüchtlinge (SPRAR). Um dieses System zu aktivieren, können die lokalen Behörden die vom Innenministerium über den Nationalen Fonds für Asylpolitik und -politik bereitgestellten finanziellen Mittel nutzen. Mit diesem Finanzierungsinstrument werden Gelder an lokale Behörden gegeben. Diese finanzieren wiederum Projekte, die für Asylbewerber, Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte bestimmt sind. Italien hat im Jahr 2017 4,2 Mrd. EUR für die Steuerung der Migrationsströme ausgegeben, davon 2,8 Mrd. EUR für deren Empfang. Italien erhält von der Europäischen Union bis 2020 fast 600 Mio. EUR für die Bewältigung der Herausforderungen von Migration, zum Schutz

der Grenzen und für die Sicherheit sowie fast 150 Mio. EUR als Soforthilfe. Das Geld stammt aus dem Amif-Fonds (Asyl, Migrations- und Integrationsfonds) (347,75 Mio. EUR) und dem ISF (Fonds für die innere Sicherheit) (244,89 Mio. EUR), dessen Zweck es ist, das Aufnahmesystem zu verbessern. Bis Ende 2020 stehen noch 750 Millionen Euro zur Verfügung.

## Tendenzen

In Italien verfolgt die Entwicklung der Flüchtlingsaufnahme-politik für die kommenden Jahre ein doppeltes Ziel. Auf der einen Seite muss die Wirksamkeit des Aufnahmesystems verbessert werden, insbesondere im Hinblick auf Dienstleistungen für die soziale, kulturelle und wohnungsbezo-gene Integration von Flüchtlingen; auf der anderen Seite sollen bilaterale Abkommen mit den Herkunfts- oder Tran-sitländern von Flüchtlingen verstärkt werden, um die Migra-tionsströme stärker zu kontrollieren (ein erstes Abkom-men wurde am 2. Februar 2017 mit Libyen unterzeichnet).

## Herausforderungen

Was die Frage der Wohnungspolitik für Flüchtlinge betrifft, gibt es Probleme hinsichtlich der geografischen Lage der Aufnahmezentren. Die Aufnahmezentren befinden sich nämlich in Randbereichen der Städte oder in isolier-ten Umgebungen. Diese geographische Lage verschärft die bestehenden sozialen Spannungen, da Flüchtlinge in Territorien geraten, die von Armut und sozialer Margi-nalisierung geprägt sind. Um mit diesem Problem fertig zu werden, werden Aufnahmesysteme erprobt, in denen Flüchtlinge in kleinere und lebenswertere Zusammen-hänge integriert werden. Andere interessante Experimente sind die von jungen Flüchtlingen und italienischen Studen-ten. Leider sind diese Beispiele noch einige isolierte Erfah-rungen und eine der Herausforderungen besteht gerade darin, diese Experimente so weit wie möglich zu erweitern.

## Quellen

UNHCR: <https://bit.ly/2riHwgV>  
Ministry of Interior: <https://bit.ly/2umB1KK>

NON C'E' FEMMINISMO  
SENZA ANTIFASCISMO  
LIBER@ TUTT@

# LUCHA Y SIESTA

**ORTE** Rom/ Italien

**ZIELGRUPPE** Migrantinnen / Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind

Lucha y Siesta wurde 2008 im Rahmen der Besetzung, Restaurierung und Aufwertung eines Gebäudes aus den 20er Jahren gegründet. Es ist ein Projekt zum Wohnen und zur Förderung der sozialen Akzeptanz für Frauen. Frauen werden in die örtlichen Lebensgewohnheiten eingeführt, erhalten auf Anforderung Informationen, werden angeleitet und finden Gesprächspartnerinnen.

Es ist jetzt ein Projekt von Wohnungen für Migrantinnen geworden.

Die Besetzung des Gebäudes und die Entwicklung von Aktivitäten waren auch ein Druckmittel auf die lokalen Institutionen, um auf den Mangel an speziellen Angeboten für Frauen und Migrantinnen hinzuweisen.

Die Renovierung/Wiederherstellung eines verlassenen Gebäudes sowie die von Lucha y Siesta angebotenen Kurse und Aktivitäten haben allmählich zu einer Annäherung an die Bevölkerung beigetragen. Mittlerweile ist dadurch die Beziehung zwischen Lucha y Siesta und den Anwohnern gut. Die Aktivitäten führen auch zu einem Zusammentreffen mit den italienischen Einwohnern. Die Aktivitäten haben somit auch die Funktion von realen Momenten des Austauschs und der Geselligkeit. Lucha y Siesta bietet Kurse und kostengünstige Veranstaltungen nicht nur für Migrantinnen an, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger.

**BESONDERHEIT** Die Renovierung/Wiederherstellung eines verlassenen Gebäudes sowie die von Lucha y Siesta angebotenen Kurse und Aktivitäten haben allmählich zu einer Annäherung an die Bevölkerung beigetragen. Mittlerweile ist dadurch die Beziehung zwischen Lucha y Siesta und den Anwohnern gut.

**MEHR** <https://www.facebook.com/lucha.ysiesta/?fref=ts>  
<https://luchaysiesta.wordpress.com/>  
<https://www.youtube.com/watch?v=dmRixHd96Xw&t=12s>

# BARIKAMÀ

**ORTE** Rom / Italien

**ZIELGRUPPE** Flüchtlinge und Integration durch Arbeit

Nach dramatischen Veränderungen - der Ankunft in Italien auf einem Boot, der Arbeit für ein paar Euro in dem Gebiet von Rosarno in Kalabrien - startete eine Gruppe afrikanischer Migranten Barikamà, eine 100% grüne Kooperative in der Nähe von Rom, die Joghurt und Bio-Gemüse produziert. Die Produkte werden mit dem Fahrrad direkt an die Kunden zu Hause ausgeliefert. In der Sprache der Bambara, der am weitesten verbreiteten Sprache in Mali, bedeutet Barikamà „Widerstandsfähigkeit“ und erinnert an die Fähigkeit der Menschen, sich zu erholen, nachdem sie auf Hindernisse in ihrem Leben gestoßen sind. Zu Beginn produzierten die drei Gründer von Barikamà Joghurt in einem sozialen Zentrum, in dem sie untergebracht waren, und verkauften den Joghurt auf einem lokalen Markt. Barikamà Joghurt wurde schnell geschätzt. Im Jahr 2012 erhielten die drei Afrikaner ein Darlehen in Höhe von 20 Tausend Euro aus der Region Latium als Preis für junge Unternehmer. Seit 2014 haben die Migranten auch begonnen, biologisches Gemüse zu produzieren und zu verkaufen. Die Initiative erlaubte Migranten nicht nur, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, sondern sie haben auch, so der Initiator der Genossenschaft, ein positives Bild der Migranten in der Öffentlichkeit vermittelt.

**BESONDERHEIT** Die Stärken von Barikamà sind: 1) Das Netzwerk von Beziehungen, das mit lokalen Lieferanten und Kunden aufgebaut wurden 2) Die Fähigkeit, ein Bezugspunkt für viele afrikanische Migranten zu sein, die in Italien ankommen 3) Die Fähigkeit, eine profitable Beziehung mit einheimischen Institutionen einzugehen

**MEHR** <http://barikama.altervista.org/>  
<https://www.facebook.com/cooperativasocialebarikama/>

# ASINITAS

**ORTE** Rom / Italien

**ZIELGRUPPE** Migrantinnen

ASINITAS Onlus ist eine NPO - (Non Profit Organisation), die 2005 gegründet wurde. Sie ist auf dem Gebiet der Bildung und Sozialarbeit tätig. Aufgabe der Organisation ist Schutz und Selbstzeugnis von italienischen und ausländischen Erwachsenen und Minderjährigen zu fördern. Die Hauptarbeit konzentriert sich auf die Unterstützung von Inklusionsprozessen für Menschen, die von der Gesellschaft als Nicht-Gleichgestellte wahrgenommen werden, um dadurch die soziale Präsenz zu stärken. Aktive Bildung, personenzentrierte Pflege, Geschichtenerzählen und Sammeln von Biografien und Zeitzeugnissen sind die bevorzugten Methoden. Als interdisziplinäre Arbeitsgruppe konzentriert sie sich auf die Zweitsprachenerwerbsforschung mit Schülern, die eine geringe Alphabetisierung haben, indem sie verschiedene Methoden von M. Montessori bis Freinet an die italienische Erfahrung des aktiven Lernens mit Cemea und der Genossenschaftsbewegung anpasst. Die Organisation koordiniert zwei Schulen mit Italienisch als zweite Sprache für ausländische Frauen und Mütter, Flüchtlinge, Asylsuchende und Migranten in Rom. Die Schulen bieten auch diverse Workshops an. Der Verein fördert die Beteiligung der Gemeinschaft durch verschiedene Aktivitäten und soziale Initiativen in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen, lokalen NGOs und der Bevölkerung, um das Bewusstsein für das Thema internationale Migration und interkulturellen Austausch zu stärken.

**BESONDERHEIT** Der Hauptvorteil besteht in der Umsetzung verschiedener Arten von Projekten mit Migranten in verschiedenen Bereichen: von italienischen Schulen über Inklusion durch Sport bis hin zu Laientheater an besonderen Arbeitsplätzen.

**MEHR** [www.asinitas.org](http://www.asinitas.org)  
<https://www.youtube.com/watch?v=83cU4YzgB3o>  
<https://www.facebook.com/asinitas/>

# Praxisbeispiele Schweden

# Landsprofil: Sweden

Nach Schweden kamen im Zeitraum von Anfang 2014 bis August 2017 mehr als 290 000 Flüchtlinge: 81 301 Personen im Jahr 2014, 162 877 Personen im Jahr 2015, 28 939 Personen im Jahr 2016, 18 655 Personen im Jahr 2017.

## Finanzielle Ressourcen für Flüchtlinge

Nach Erhalt der befristeten oder unbefristeten Aufenthaltserlaubnis beginnen alle Personen mit Flüchtlingsstatus, Quotenflüchtling oder subsidiär Schutzberechtigte im Alter von 20 bis 65 Jahren mit einem Einführungsprogramm gemäß Gesetz (2010: 197)). Ein Tagesgeld von 30 Euro wird auf individueller Basis für 5 Tage (oder 40 Stunden) pro Woche gezahlt. Diese Zulage wird verringert, wenn die Person nicht vollständig am Programm teilnimmt. In einigen Fällen, wenn die neu angekommenen zu hohe Wohnkosten oder viele Kinder haben, können sie zusätzliches Wohngeld und eine zusätzliche Einführungszulage beantragen.

Alle Asylsuchenden haben - während sie auf die Entscheidung über ihre Anträge warten – Anspruch auf die folgenden Sozialleistungen: Tagesgeld, Wohngeld und Sonderbeihilfe. Das Tagesgeld unterscheidet sich für diejenigen, die in Wohnungen wohnen, die von der Einwanderungsbehörde gestellt werden und Wohnungen, die selbst angemietet worden sind und wird denjenigen

Asylsuchenden angeboten, die keine anderen Einkommensquellen haben. Für diejenigen, die keinen eigenen Wohnplatz finden, wird Wohnraumhilfe angeboten. Eine besondere Unterstützung ist die zusätzliche Finanzhilfe für ein besonderes Produkt oder eine Dienstleistung, die die Person benötigt und die nicht durch das Standard-Tagegeld abgedeckt wird, wie zum Beispiel einen Kinderwagen, eine Brille oder Winterschuhe. Das Tagesgeld für einen alleinstehenden Erwachsenen im Migration Board House beträgt ca. 2 Euro und ca. 7 Euro für diejenigen, die in eigenen Häusern mit Freunden oder Verwandten wohnen. Die Raten für Paare, die sich einen Haushalt teilen, betragen jeweils 1,90 Euro und 6 Euro. Personen, die am Einführungsprogramm teilnehmen und minderjährige Kinder haben, die zu Hause leben, haben Anspruch auf zusätzliche Unterstützung. Die zusätzliche Beihilfe hängt von der Anzahl der Kinder und ihrem Alter ab. Die Beihilfe beträgt 80 Euro für Kinder unter 11 Jahren und 150 Euro für Kinder über 11 Jahren.

Asylbewerber haben die Wahl hinsichtlich ihrer Unterkunft. Einzelpersonen können wählen, in einem Haus zu wohnen, das von der Migrationsbehörde zur Verfügung gestellt wird, oder ihren eigenen Lebensunterhalt in einem Verwandten- oder Freundeshaus zu organisieren. Die Migrationsbeauftragten wählen den Ort der Unterkunft aus aufgrund der Tatsache, ob der Antragsteller Kinder hat, und prüfen, ob die Unterkunft den Bedürfnissen des Kindes entspricht, zum Beispiel hinsichtlich der Bildungschancen und der Notwendigkeit medizinischer Behandlung.

## Tendenzen und Herausforderungen

Im Jahr 2015 wurde die höchste Zahl von Asylanträgen nach den 1990er Jahren und der Balkankrise gestellt. Der Rückgang der Neuankömmlinge im Jahr 2016 ist zum Teil Folge der allgemeinen Schließung der Grenzen in Europa und zum Teil Konsequenz des Übergangsgesetz für Migration in Schweden, das im Juli 2016 in Kraft trat. Vor dem neuen Gesetz erhielten Asylbewerber häufig das Recht auf einen ständigen Wohnsitz. Die große Mehrheit der Asylsuchenden, die seit November 2015 eingereist sind, haben nunmehr nur Anspruch auf eine befristete Aufenthaltserlaubnis in Schweden. Die Regierung erklärte, dass sie „die Asylvorschriften vorübergehend auf ein Mindestniveau in der EU anpasst, so dass mehr Menschen in anderen EU-Ländern Asyl beantragen“. Dies hat zur Folge, dass es für Migrantenfamilien und Flüchtlinge sehr viel schwerer geworden ist, nach Schweden zu kommen.

### Quellen

<https://bit.ly/2kkz2Vu>  
<https://bit.ly/2LKblAw>  
<https://bit.ly/2Jz2e9n>  
<https://bit.ly/2qyt1nX>  
<https://bit.ly/2t3iKTO>

# EKFB

**ORT** Uppsala / Schweden

**ZIELGRUPPE** Unbegleitete Minderjährige und Pflegefamilien

EKFB Sverige AB ist ein soziales Unternehmen im Bereich der sozialen Arbeit. Das Unternehmen wurde 2015 gegründet und beschäftigt 30 Mitarbeiter. Haupttätigkeitsbereich ist die Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen. EKFB betreut etwa 40 schwedische Pflegefamilien, die unbegleitete Minderjährige aufnehmen.

EKFB hat ein Trainingsprogramm für schwedische Familien entwickelt, die ihre Häuser für unbegleitete Minderjährige öffnen möchten. Das Programm besteht aus Modulen, die vom Zentralamt für Gesundheit und Soziales (Socialstyrelsen) entwickelt wurden, und eigenen Modulen. Das Trainingsprogramm umfasst:

- Allgemeine Konzepte der Pflege und Gesetzgebung
- Gesetzliche Rechte von Kindern in Pflegefamilien, Elternschaft,
- Methoden der Vorbereitung, um Pflegekinder zu erhalten
- Risikofaktoren, Bewertung und Risikominderung
- Soziale Problemlösung

Darüber hinaus hat EKFB ein kontinuierliches Trainingsprogramm für Pflegefamilien ausgearbeitet, das vierteljährlich durchgeführt wird.

**BESONDERHEITEN** EKFB hat langjährige Erfahrung in der psychosozialen Arbeit mit Kindern und jungen Erwachsenen. Integrationsarbeit mit unbegleiteten Kindern, sprachliches und kulturelles Verständnis sowie ehrenamtliche Themen gehören zu den Kompetenzfeldern des EKFB-Teams.

**MEHR** <http://www.ekfb.se/>  
<https://www.facebook.com/enkampforbarn/>  
[https://twitter.com/ekfb\\_sverige](https://twitter.com/ekfb_sverige)



# KISA

**ORT** Uppsala / Sweden

**ZIELGRUPPE** Neu angekommene Personen, die im Kreis Uppsala wohnen und eine unbefristete oder befristete Aufenthaltserlaubnis erhalten haben.

Das KISA-Projekt „Kürzere Integration, schneller zur Arbeit“ gehört dem Arbeitsamt im Bezirk Uppsala. Projektteilnehmer sind Uppsala Municipality, Uppsala County und Folkuniversitetet. Das Projekt wird vom ESF kofinanziert sowie mit Beiträgen aller 8 teilnehmenden Gemeinden des Bezirks.

Ziel des Projekts ist die Stärkung, Verbesserung und Unterstützung von Bemühungen durch eine verbesserte Zusammenarbeit. Das übergeordnete Ziel des Projekts besteht darin, die Etablierung von Neuankömmlingen im Arbeitsleben zu beschleunigen.

Das Projekt arbeitet mit einem strukturierten Kooperationsmodell IGMA, nach dem die Bemühungen der Interessengruppen koordiniert werden sollen. Der Weg des Einzelnen durch den Integrationsprozess muss allen Beteiligten klar sein und die Kraft und Motivation des Einzelnen sollte berücksichtigt werden. Kompetenzen und Erfahrungen werden kartiert und validiert, wodurch der Einzelne schneller arbeiten oder studieren kann und die Zeit für die Integration in die schwedische Gesellschaft verkürzt wird. Durch die Entwicklung von Prozessen für die strukturierte Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und Industriezweigen sucht das Projekt nach dem richtigen und passenden Angebot für zukünftige Qualifikationen.

**BESONDERHEITEN** Viele Organisationen und viele Fachleute sind an dem Projekt beteiligt. Identifizieren von Entwicklungsbereichen, um bei neu Angekommenen die Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt zu reduzieren.

**MEHR** <http://kisaprojektet.se/>

# FATIMA

**ORT** Gemeinde Uppsala / Schweden

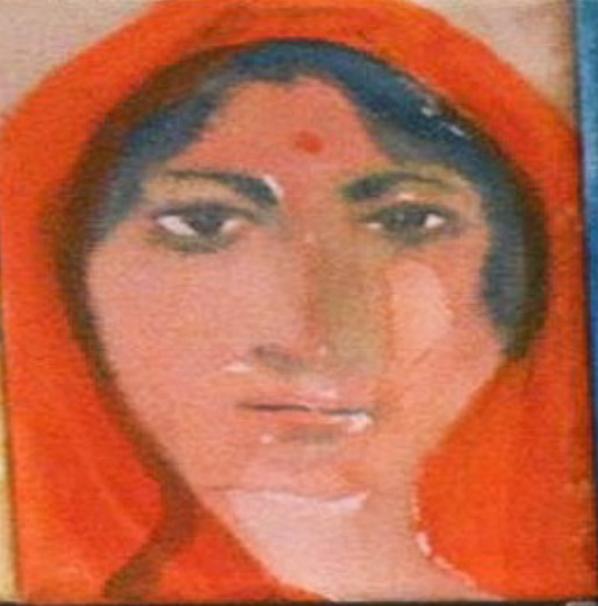
**ZIELGRUPPE** Neankömmlinge in der Gemeinde Uppsala mit dauerhafter oder zeitlich begrenzter Aufenthaltserlaubnis

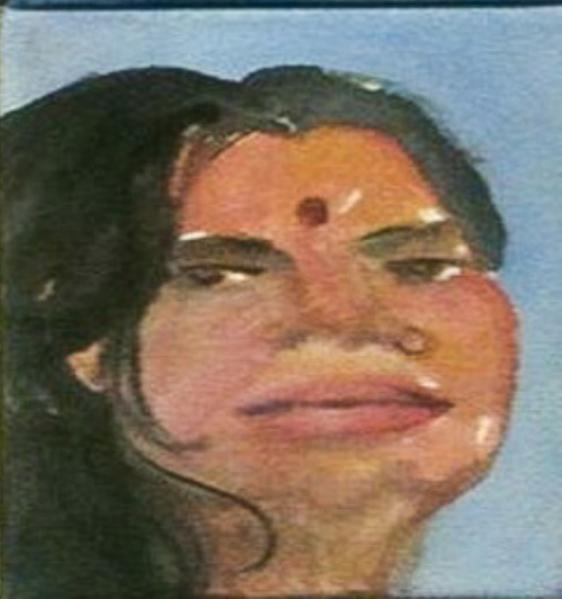
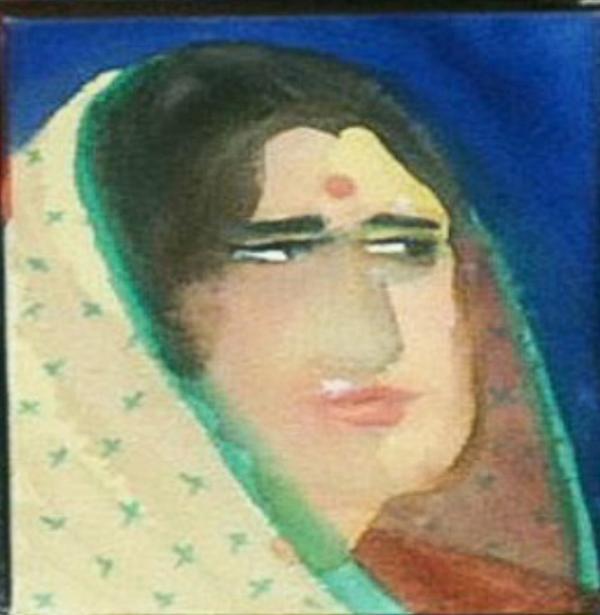
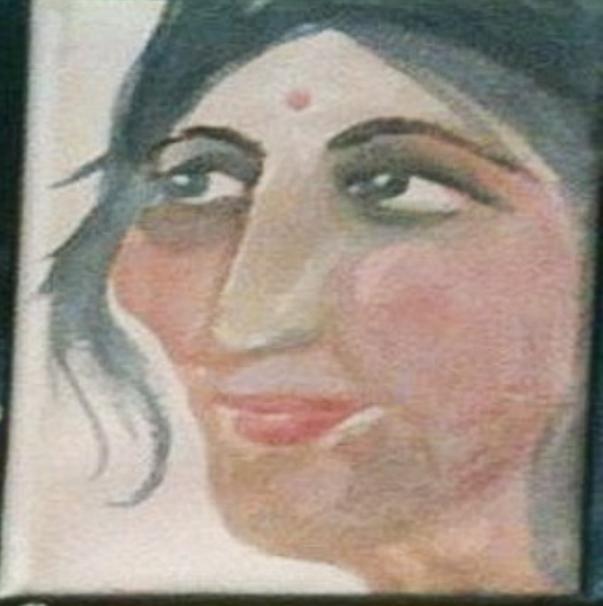
„FATIMA - Gewaltprävention durch Bildung und Dialog mit Einwanderer-NGOs „ ist ein zweijähriges, von DAPHNE finanziertes Projekt, das zwischen 2015 und 2017 durchgeführt wurde. Hauptziel war die Verhütung von Gewalt in Verbindung mit so genannten schädlichen Praktiken (z. B. Genitalverstümmelung bei Frauen, erzwungene oder frühe Eheschließung oder erzwungene sexuelle Beziehungen, Ehrverbrechen) durch Ausbildung von lokalen Gemeinschaften im Bereich der Menschenrechte auf der Grundlage der Europäischen Konvention und der nationalen Gesetzgebung in Schweden, Portugal, Großbritannien und Griechenland. Das oben genannte Ziel wurde erreicht, indem die Kapazität von Nichtregierungsorganisationen für ethnische Minderheiten zur Durchführung von Sensibilisierungskampagnen erhöht und eine Aufklärungskampagne zur Einrichtung eines sozialen Dialogs über HRV in örtlichen Gemeinschaften durchgeführt wurde.

Die unmittelbare Wirkung des Projekts besteht darin, dass die lokalen Gemeinschaften über die grundlegenden Menschenrechte besser informiert werden. Sie sollen wissen, wie sie ihre Rechte geltend machen und schützen können und welche Konsequenzen für sie die Verletzung der Rechte haben. Die erwarteten langfristigen Auswirkungen des Projekts sind veränderte Einstellungen im Verhalten in örtlichen Gemeinschaften durch eine bessere Kenntnis der Menschenrechte.

**BESONDERHEITEN** Das Projekt hat ein Trainingspaket für Menschenrechtsbildung und -lernen im interkulturellen Kontext entwickelt. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach den Werten von Traditionen in Ehrenkulturen im Gegensatz zu Werten, die die Grundlage für die Konvention über Menschenrechte und der schwedischen Gesetzgebung bilden.v

**MEHR** <https://www.human-right.net/fatima/index.php?lang=en>





# Praxisbeispiele

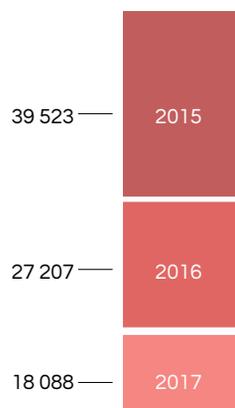
## Schweiz

# Länderprofil: Schweiz

Im Spitzenjahr 2015 haben 39'523 Flüchtlinge in der Schweiz Asyl beantragt, 2017 wurde die Anzahl halbiert (18'088). Diese letzte Zahl entspricht 2,2 Asylanträgen pro 1.000 Einwohner, was über dem europäischen Durchschnitt von 1,4 liegt. Die Hauptherkunftsländer der Antragsteller sind Eritrea (19%), Syrien (11%) und Afghanistan (7%). 6'360 Flüchtlinge erhielten 2017 Asyl (Anerkennungsquote von 25,8%, Nichteintrittsquote von 34,3%).

## Finanzielle Ressourcen für Flüchtlinge

Die nationale Regierung der Schweiz ist verantwortlich für die Integrationspolitik, die regionalen Organe, die Kantone für die Umsetzung. Die Landesregierung zahlt den Kantonen eine „Integrationspauschale“ von € 6'960.- pro Person für anerkannte Flüchtlinge, die hauptsächlich auf Sprach- und Berufsbildung ausgerichtet sind.



Neu angekommene Asylbewerber bleiben bis zu 90 Tage in einem Empfangs- und Bearbeitungszentrum, in denen sie nicht arbeiten dürfen. Danach werden sie einem Kanton zugeteilt, der für Unterkunft und Verpflegung zuständig ist. Die Flüchtlinge werden nach festgelegten Quoten in den Gemeinden (in der Regel spezielle Asylwohnungen) untergebracht.

Als (vorläufig) anerkannte Flüchtlinge haben sie dann das Recht, eine Erwerbstätigkeit auszuüben (unter bestimmten, ziemlich restriktiven Bedingungen). Die

Arbeitslosenquote ist jedoch hoch. 60% der anerkannten Flüchtlinge sind arbeitslos und nach 7 Jahren Einwanderung auf Asyl-/ Sozialleistungen (ca. € 1'250.- max. Pro Monat) angewiesen. Diese Asyl- / Sozialleistung wird maximal monatlich an die Flüchtlinge gezahlt.

## Tendenzen

Trends in der Schweizer Migrationspolitik bestehen in einer stärkeren Zentralisierung der Unterbringung neu angekommener Asylsuchender. Zu diesem Zweck werden große nationale Aufnahmezentren gebaut.

Bei der öffentlichen Finanzierung der Lebenshaltungskosten von anerkannten Flüchtlingen gibt es dagegen Tendenzen, die monatlichen Beiträge (Asyl-/ Sozialleistungen) zu reduzieren. Jüngstes Beispiel ist der Kanton Zürich, der diesen Beitrag nach einem Referendum bereits reduziert hat.

## Challenges

Die weit verbreitete Wohnungspolitik in städtischen Asylheimen trägt zur geografischen und sozialen Ausgrenzung von Flüchtlingen bei. Diese Häuser befinden sich oft am Rande der Gemeinden, manchmal in sehr abgelegenen Dörfern. Der Austausch mit den Einheimischen ist daher begrenzt.

Außerdem sind die eingeschränkten Asyl- oder Sozialleistungen zu niedrig, um menschenwürdige Lebensbedingungen zu ermöglichen. Auch die Integrationspauschale reicht nicht aus, um eine nachhaltige Sprach- und Berufsbildung zu ermöglichen. Die Integrationsbeauftragten der Kantone schätzen, dass mindestens 21'151 Euro pro Person (statt 6'960, - Euro) notwendig sind. Darüber hinaus ist das Recht für vorläufig anerkannte Asylsuchende sehr eingeschränkt und behindert ihre Beschäftigung.

Schließlich sind die fremdenfeindlichen Einstellungen und die ziemlich verzerrte öffentliche Meinung über die Anzahl der Flüchtlinge eine große Herausforderung. Die Anzahl der Flüchtlinge wird oft als sehr hoch angesehen. Tatsächlich sind 25% der Schweizer Bevölkerung Migranten / Ausländer, von denen jedoch nur 31% Asylsuchende sind. 69% stammen aus den EU/ EFTA-Staaten.

## Sources

<https://bit.ly/2sWjkne>  
<https://bit.ly/1n5w31P>  
<https://bit.ly/2l6JJu5>

# HOMEASYL

**ORT** Zürich / Schweiz

**ZIELGRUPPE** Anerkannte Asylbewerber und private Mieter / Vermieter

Homeasyl ist eine kleine Organisation, die aktiv für die private Unterbringung von Flüchtlingen arbeitet. Ziel ist es, Menschen mit Wohnmöglichkeiten mit Menschen mit begrenzten Wohnmöglichkeiten zusammenzubringen.

Homeasyls Arbeit basiert auf Solidarität und Menschlichkeit, sie wollen etwas direkt mit Menschen erreichen. Sie arbeiten auf freiwilliger Basis innerhalb begrenzter (Zeit-) Ressourcen. Homeasyl übernimmt kostenlos die Beschaffung von Wohnraum. Sie bringen Flüchtlinge und private Vermieter zusammen und begleiten die ersten Begegnungen. Darüber hinaus trifft homeasyl eine Vorauswahl von Personen, die zusammenpassen könnten. Bei Bedarf organisieren sie einen Übersetzer. Schließlich bietet homeasyl Hilfe bei Problemen in Bezug auf ihre Zuweisung.

Zurzeit besteht Homeasyls Hauptaktivität aus zweimonatigen Workshops für Migranten im Kanton Zürich. Gemeinsam mit den Trainern arbeiten die Flüchtlinge und Migranten an Fragen, wo und wie nach Wohnungen gesucht wird.

Die Organisation wurde 2015 gegründet, als noch kein Angebot zur privaten Wohnraumvergabe an Flüchtlinge existierte. Jetzt wird dieser Dienst von öffentlichen Einrichtungen angeboten. Homeasyl ist eine kleine Organisation, die auf der freiwilligen Arbeit von vier Personen basiert.

**BESONDERHEITEN** Homeasyl bietet Flüchtlingen an, mit privaten Vermietern in Kontakt zu treten und umgekehrt. Es ist daher eine Plattform für Kontakt und Austausch. Die regelmäßig stattfindenden Workshops bieten eine gute Gelegenheit zum Austausch unter Geflüchteten und auch den Workshop-Trainern.

**MEHR** <https://www.human-right.net/fatima/index.php?lang=en>



# WOHN- UND GEWER- BEBAU KALKBREITE

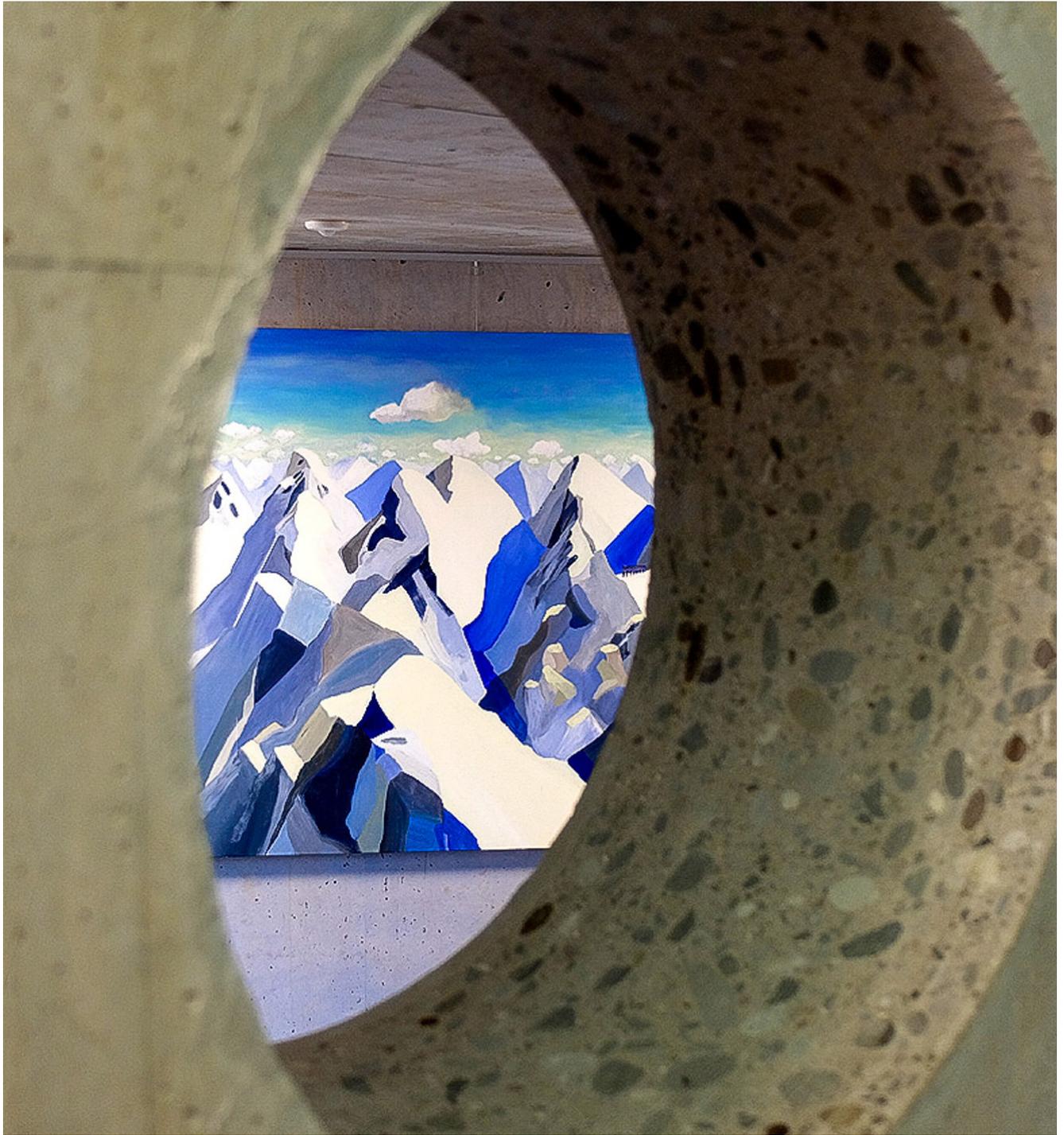
**ORT** Zürich  
Asylbewerber und Mitglieder der Genossenschaft

## ZIELGRUPPE

Auf einer Fläche von 6'350 m<sup>2</sup> bietet die Wohngenossenschaft seit 2014 251 Einwohnern und in den Geschäften und Büros über 200 Mitarbeitern Arbeitsplätze. Die Vision ist, einen sozial und ökologisch nachhaltigen Wohn- und Arbeitsraum zu bieten. Die Genossenschaft Kalkbreite hat sich der Sache einer „2000-Watt-Gesellschaft“ angenommen und will solidarisch teilen statt zu besitzen. Nach diesem letzten Grundsatz bietet die Genossenschaft 5 anerkannten Asylsuchenden Wohnraum. Ziel ist es, ihnen nicht nur ein Zuhause zu bieten, sondern sie auch in die „Kalkbreite-Gemeinde“ aufzunehmen. Konkrete Maßnahmen zur Gewährleistung eines effektiven Austauschs und eines sich gegenseitig bereichernden Zusammenlebens sind beispielsweise die regelmäßigen Treffen der Mitglieder der Genossenschaft. Darüber hinaus ist Partizipation Teil der Kalkbreite-Kultur: Wie die Gemeinschaftsräume und der öffentliche Raum genutzt werden, ist Gegenstand der Diskussion unter den Mitgliedern der Genossenschaft. Auch der Austausch findet unvermeidlich statt, da viele der Annehmlichkeiten geteilt werden, wie zum Beispiel die Waschmaschinen, die Gefriertruhen und für einige Wohnungen die gesamte Küche. Darüber hinaus haben die Einwohner von Kalkbreite die Möglichkeit, Veranstaltungen oder Workshops zu organisieren, an denen die Genossenschaftsmitglieder teilnehmen können, wie zum Beispiel ein gemeinsames Kochen oder eine Filmnacht. Schließlich gibt es noch ein Restaurant, in dem (nur) die Bewohner und ihre Gäste regelmäßig speisen können.

**BESONDERHEITEN** Im Gegensatz zu vielen Heimen für Asylsuchende liegt die Genossenschaft Kalkbreite in einem beliebten und pulsierenden Hotspot von Zürich. Auch die Kalkbreite selbst ist eine Gemeinschaft. Daher ist Kontakt und Austausch mit Nachbarn viel wahrscheinlicher.

**MEHR** <https://www.kalkbreite.net/projekt/konzept>



# GUTE UND EFFEKTIVE PRAXIS ERKENNEN

## Indikatoren für eine inklusive Nachbarschaft

In einer inklusiven Nachbarschaft findet Lernen statt (informell oder non-formal). Dieser Lernprozess zeichnet sich durch drei Merkmale aus: Bedürfnisorientierung, Handlungsorientierung, selbstgesteuertes Lernen.

Bedarfe und Bedürfnisse sind identifiziert und ansässige und zugezogene Personen können erreicht werden.

In einer inklusiven Nachbarschaft wohnen Personen mit unterschiedlichen soziodemografischen Merkmalen. Unterschiedliche soziale Schichten können erreicht werden.

Die Nachfrage nach Austausch ist aus eigenem Interesse gegeben.

Anzeichen eines offenen Dialogs auf Augenhöhe zwischen ansässiger und zugezogener Bevölkerung sind vorhanden.

Die BewohnerInnen von inklusiven Nachbarschaften bestimmen über das Geschehen in ihrer Nachbarschaft mit. Sie gestalten das Zusammenleben aktiv und können darauf Einfluss nehmen.

Unterschiedliche Wertvorstellungen werden anerkannt und können gleichberechtigt nebeneinander bestehen.

Kommunikationsforen (Veranstaltungen, Treffpunkte, Projekte, etc.) sind vorhanden und werden von ansässiger und zugezogener Bevölkerung genutzt.

Diversität hinsichtlich Angeboten und Beteiligung ist gegeben (Gender, Alter, etc.).

Unterstützungsangebote für zugezogenen Personen (Sprachkurse, Orientierungsangebote, etc.) sind vorhanden.

Politische Strategien zur Förderung und Unterstützung inklusiver Nachbarschaften und zivilgesellschaftlichen Engagements sind vorhanden.

Die eigene Kultur kann gelebt werden.

Die lokalen Lebensbedingungen der Bevölkerung haben sich verbessert.

Inklusive Nachbarschaften verstärken das Zugehörigkeitsgefühl der BewohnerInnen zur Gemeinschaft.

# DAS INCLOOD-PROJEKT- KONSORTIUM BESTEHT AUS FOLGENDEN PARTNERN

**Inspire (AT)** ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation. Unsere Hauptthemen sind Bildung und Partizipation. Wir entwickeln und realisieren Projekte für öffentliche und private Kunden und setzen auf interdisziplinäre Ansätze und partizipative Prozesse.

[www.inspire-thinking.at](http://www.inspire-thinking.at)

Die Kooperative **Speha Fresia (IT)** ist eine Bildungsorganisation, die sich mit aktiver Arbeitsmarktpolitik, lokaler Entwicklung und Forschung beschäftigt. Die Kooperative engagiert sich im Kampf gegen alle Formen von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, der sexuellen Orientierung oder der Religion, um das Potenzial von Vielfalt zu fördern. [www.speha-fresia.eu](http://www.speha-fresia.eu)

[www.speha-fresia.eu](http://www.speha-fresia.eu)

**Folkuniversitetet (SE)** ist eine nationale Organisation, die Kurse der Berufs- und der Erwachsenenbildung in Schweden und in vielen europäischen Ländern anbietet. FU wurde 1954 eingetragen und ist eine führende Organisation in der Erwachsenen- und Weiterbildung.

[www.folkuniversitetet.se](http://www.folkuniversitetet.se)

**sozial.label e.V. (DE)** ist ein eingetragener, gemeinnütziger, in Berlin ansässiger gemeinnütziger Verein, der im Jahr 2003 gegründet wurde. Die Hauptaufgabe ist die Förderung des Austauschs in Kultur und Bildung. Wir konzentrieren uns auch darauf, gegenseitiges Verständnis auf lokaler und europäischer Ebene zu fördern, indem wir die lokalen Organisationen bei ihrer Arbeit stärken und die Vernetzung sozialer Themen unterstützen.

[www.soziallabel.de](http://www.soziallabel.de)

Die **Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (CH)** ist die nationale Dachorganisation für die allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung. SVEB vereinigt über 700 Mitglieder, sowohl private als auch staatliche Anbieter von Erwachsenenbildung aus allen Sprachgebieten.

[www.alice.ch](http://www.alice.ch)



# Folkuniversitetet

Kursverksamheten vid Uppsala universitet

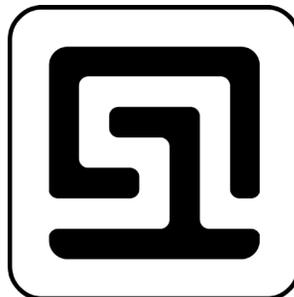
**S V E B** ■ Schweizerischer Verband für Weiterbildung  
Fédération suisse pour la formation continue

**F S E A** ■ Federazione svizzera per la formazione continua  
Swiss Federation for Adult Learning



**Speha Fresia**  
SOCIETÀ COOPERATIVA

**inspire**  
thinking



**sozial.label**

**movetia**

Austausch und Mobilität  
Echanges et mobilité  
Scambi e mobilità  
Exchange and mobility

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Befürwortung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

All photos by INCLOOD unless otherwise stated  
Layout by Marampolska Nastja, Lavrincsik Ramona

Impressum / Responsible for the Content

Inspire - Verein für Bildung und Management  
ZVR: 632126545  
Obfrau: Mag. a Edith Zitz  
Marienplatz 1 A-8020 Graz  
email: [office@inspire-thinking.at](mailto:office@inspire-thinking.at)  
web: [www.inspire-thinking.at](http://www.inspire-thinking.at)

